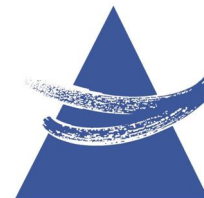




LAND
OBERÖSTERREICH

Arbeitsgemeinschaft
Donauländer
Linz 2009 Oberösterreich

Konferenz der Regierungschefs
29. Juni 2009



ARBEITSGEMEINSCHAFT
DONAULÄNDER
PRACOVNÍ SPOLEČENSTVÍ
PODUNAJSKÝCH ZEMÍ
PRACOVNÉ SPOLOČENSTVO
PODUNAJSKÝCH KRAJÍN
DUNAMENTI TARTOMÁNYOK
MUNKAKÖZÖSSÉGE
RADNA ZAJEDNICA
PODUNAVSKIH REGIJA
RADNA ZAJEDNICA
PODUNAVSKIH ZEMALJA
COMUNITATEA DE LUCRU
A STATELOR DUNĂRENE
РАБОТНА ОБШНОСТ
ДУНАВСКИ СТРАНИ
РАБОЧА СПІВДРУЖНІСТЬ
ПРИДУНАЙСЬКИХ КРАЇН

Linz 2009
Oberösterreich

SCHLUSSERKLÄRUNG

Die Zukunft des Donauraums nachhaltig gestalten

Die Konferenz der Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Donauländer, die 38 Donau-Regionen mit rund 75 Millionen Menschen aus zehn Donauanrainerstaaten, davon sechs Mitgliedstaaten der Europäischen Union, repräsentiert, hat anlässlich des Vorsitzes von Oberösterreich in der Arbeitsgemeinschaft Donauländer am 29. Juni 2009 in Linz, der Europäischen Kulturhauptstadt 2009, ihre Tagung abgehalten, um für die nachhaltige Gestaltung des Donauraums sowie die wichtigsten Herausforderungen des gemeinsamen Donauraums, wie die Entwicklung einer EU-Strategie für den Donauraum durch die Europäische Kommission, die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise sowie des Klimawandels auf die Donauregionen, Strategien und Kooperationsprojekte zu beschließen.

Das Jahr 2009 und die folgenden Jahre sind für den Donauraum von besonderer Bedeutung: Vor zwanzig Jahren fiel der „Eiserne Vorhang“, der Europa über Jahrzehnte getrennt hat. Durch die Zusammenarbeit begann im Donauraum ein wirtschaftlicher Aufschwung, der zu einem Wohlstand geführt hat, von dem ganz Europa profitiert hat. Vor fünf Jahren wurde die Europäische Union erfolgreich nach Osten hin erweitert. Linz ist Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2009 und Pécs im Jahr 2010. Mit Ungarn wird ein Donaustaat die EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2011 übernehmen. Mit der Slowakei (2016), Bulgarien (2018) sowie Österreich und Rumänien (2019) werden im kommenden Jahrzehnt fünf Donaustaaten den Ratsvorsitz in der Europäischen Union inne haben. Mit Kroatien und seinen zwei Mitgliedsregionen in der Arbeitsgemeinschaft Donauländer bietet sich ein weiterer Donaustaat für die Aufnahme in die Europäische Union an. Auch Serbien als weiterer Donaustaat bemüht sich um Aufnahme in die Europäische Union und hat dazu am 29. April 2008 ein Stabilitätsabkommen mit der EU unterzeichnet.

Für den Donauraum und seine erfolgreiche europäische Integration der Staaten, Regionen, Kommunen sowie der Bürgerinnen und Bürger besteht die Chance und die Pflicht, durch die Bündelung seiner Kräfte, geschlossenes Agieren und die Formulierung einer Politik des Donauraums für die Zukunft, gestärkt aus dem neuen internationalen Umfeld hervorzugehen. Nur so kann der Donauraum - wie einst - zu den führenden geistigen, wirtschaftlichen und kulturellen Zentren Europas und der Welt werden. Gemeinsam ist der Donauraum und mit ihm Europa stark. Sinnbildlich dafür ist die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft Donauländer mit der Europäischen Union, den nationalen Staaten und Kommunen, mit Stakeholdern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur sowie vor allem gesellschaftlichen Einrichtungen. Kennzeichen dafür ist auch das Leitthema des Vorsitzes von Oberösterreich „Die Zukunft des Donauraums nachhaltig gestalten“.

Nachhaltigkeit sichert Zukunft – Leitbild für eine erfolgreiche Entwicklung im 21. Jahrhundert

Nachhaltigkeit ist ein an Langfristigkeit orientiertes Leitbild der Umwelt-, Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Sozialpolitik, das über Regierungsperioden und Landesgrenzen hinausweist. Intakte Umwelt, wirtschaftliche Prosperität und sozialer Zusammenhalt sollen gemeinsame Ziele sein, damit die Lebensqualität für alle Menschen langfristig gesichert ist.

Basierend auf dem bereits 1996 von der Arbeitsgemeinschaft Donauländer erstellten Leitbild für die nachhaltige Entwicklung im Donauraum, **begrüßt die Konferenz der Regierungschefs** die Zusammenarbeit im Rahmen des Agenda 21-Prozesses und spricht sich dafür aus, eine Nachhaltigkeitsstrategie zu initiieren, die in den kommenden Jahren im Rahmen der EU-Strategie für den Donauraum zu entwickeln ist.

Europäische Union – Frieden, Sicherheit und Wohlstand für Europa und im Donauraum

Durch die Erweiterung der Europäischen Union von 15 auf 27 Staaten hat, wie keine andere Region, der Donauraum in den vergangenen Jahren profitiert und den Menschen Vorteile gebracht. Der damit verbundene wirtschaftliche Aufschwung hat Wohlstand und Arbeitsplätze geschaffen und insbesondere in den neuen Mitgliedsländern der Europäischen Union auch zu einem höheren Lebensstandard geführt.

Für die künftige Entwicklung Europas und der Europäischen Union kommt dem Donauraum entscheidende Bedeutung zu, ist er doch Bestandteil der transeuropäischen Achse von der Nordsee bis zum Schwarzen Meer und verbindet die Europäische Union mit EU-Beitrittskandidaten, potentiellen Beitrittskandidaten und Staaten, die in die Europäische Nachbarschaftspolitik eingebunden sind, insbesondere mit der Schwarzmeerregion und Zentralasien; sie alle sind wichtige strategische Partner der Europäischen Union. Eine größere politische und wirtschaftliche Stabilität in diesem gesamten Raum ist daher im Interesse aller. Die Partnerschaft im Donauraum und darüber hinaus hat bereits unter Beweis gestellt, dass es auch in besonders schwierigen Zeiten gelingt, den Dialog fortzuführen. Diese Partnerschaft, die von gegenseitiger Abhängigkeit, Verlässlichkeit und gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet ist, muss, gerade aufgrund des schwierigen internationalen Umfelds, weiter ausgebaut und gestärkt werden.

Die Konferenz der Regierungschefs unterstützt die Arbeit der fraktionsübergreifenden Gruppe „Donauraum“ im Ausschuss der Regionen Europas, die Ergebnisse des von Baden-Württemberg ausgerichteten Donaugipfels am 6. Mai 2009 in Ulm, die Initiativen des Europäischen Parlaments, des Europäischen Rates und der Europäischen Kommission, die Integration im Donauraum und eine EU-Strategie für den Donauraum voranzubringen, sowie den Wechsel des Stabilitätspaktes für Südosteuropa zu einem regionalbezogenen Kooperationsnetzwerk (Regional Cooperation Council, RCC), das unter der Federführung des Südosteuropäischen Kooperationsprozesses (SEECF) arbeitet.

Die Konferenz der Regierungschefs begrüßt die Ankündigung von EU-Regionalkommissarin Danuta Hübner in der Plenarsitzung des Ausschusses der Regionen am 8. Oktober 2008 in Brüssel, eine eigene EU-Strategie für den Donauraum ausarbeiten zu lassen. Sie begrüßt die Initiative von Minister Prof. Dr. Reinhart, als Berichterstatter im Ausschuss der Regionen eine entsprechende Initiativstellungnahme einzubringen. Sie begrüßt ebenso die Entscheidung des Europäischen Rates vom 18./19. Juni 2009 in Brüssel für eine Aufwertung des Donauraums auf europäischer Ebene sowie für das Mandat einer Europäischen Strategie für den Donauraum, auf der gleichen Aufmerksamkeit wie die Mittelmeerunion oder die Ostseeregion erfährt, und unterstützt im Rahmen ihrer Kompetenzen und Möglichkeiten die Entwicklung einer EU-Strategie für den Donauraum. Die Regierungschefs bitten in Übereinstimmung mit dem Europäischen Rat die EU-Kommission, die Europäische Donaustrategie bis zum Ende des Jahres 2010 und damit zur Ratspräsidentschaft Ungarns im ersten Halbjahr 2011 auszuarbeiten und ihre Programme in der neuen Förderperiode ab dem Jahr 2014 so zu gestalten, dass sie auch den besonderen geographischen und politischen Bedürfnissen und Zielen der Donaukooperation gerecht werden. Diese Strategie soll unter Berücksichtigung der Lissabon-Strategie, die auf eine nachhaltige Entwicklung abzielt, zur dauerhaften Verbesserung der Lebensverhältnisse der Menschen und zum Schutz des Donauraums für künftige Generationen beitragen. Dabei sollen insbesondere innovative Handlungsfelder sowohl des ökonomischen als auch des ökologischen Bereichs, die stärkere Förderung der kleineren und mittleren Unternehmen, Bildung, Wissenschaft und Forschung, die transeuropäischen Verkehrs- und Energieverbindungen, die weitere Verbesserung der grenzüberschreitenden Sicherheitslage sowie die stärkere kulturelle Zusammenarbeit der Donaustaaten und die grenzübergreifende Zusammenarbeit auf allen Ebenen berücksichtigt werden und damit ein Mehr an Wohlstand, Sicherheit und Frieden im Donauraum, in Europa und den benachbarten Räumen bringen.

Zur Vertiefung der Zusammenarbeit im Donauraum und in Europa **spricht sich die Konferenz der Regierungschefs** für eine rasche Aufnahme der Republik Kroatien in die Europäische Union aus und unterstützt die Bemühungen für einen Beitritt von Ländern des Westbalkans.

Wirtschaft – Kraftstoff für Arbeit, Wohlstand und soziale Sicherheit

Der Donauraum ist ein bedeutender Wirtschaftsmotor Europas. Die derzeitige tiefgreifende Krise, von der nahezu kein Staat ausgenommen ist, bietet auch die Chance, gestärkt daraus hervor zu gehen. Die Programme der Donauländer zur Belebung der Konjunktur leisten, in Ergänzung zu den Programmen auf europäischer und nationaler Ebene sowie durch die Weltbank, die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und die Europäische Investitionsbank zur Stützung der Wirtschaft und des Finanzsektors, einen wichtigen Beitrag für die Wirtschaft, insbesondere im Bereich der Klein- und Mittelbetriebe, sowie für den Arbeitsmarkt, nachhaltiges Wirtschaftswachstum und die Lebensqualität der Menschen.

Die Konferenz der Regierungschefs bekennt sich zu einer sozialen und ökologisch nachhaltigen Marktwirtschaft. Wirtschaftliche Freiheit, Leistung, soziale Sicherheit und fairer Wettbewerb sind die Fundamente unserer Wirtschafts- und Sozialordnung, die Beschäftigung und Wohlstand für die Menschen im Donauraum gewährleisten. Sie stellt fest, dass oberstes Ziel ist, die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise möglichst abzufedern. Die Konferenz bekräftigt ihre Überzeugung, dass wenn die Krise als Chance zur Weiterentwicklung begriffen wird, der Donauraum sich positiv entfalten wird. Zur Absicherung von Arbeitsplätzen appelliert die Konferenz an die Unternehmen, im Sinne gemeinsamer sozialer Verantwortung (Corporate Social Responsibility) und unter Berücksichtigung des demografischen Wandels die Programme zur Qualifizierung von Arbeitskräften zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit sowie der Kurzarbeit zu nützen.

Die aktuelle Konjunktursituation erfordert neben kurzfristig erforderlichen Unterstützungsaktivitäten strategische Maßnahmen mit einer Langzeitwirkung. Ein wesentlicher Ansatz dabei ist, Synergien zu nutzen und Kooperationspotenziale auszuloten. Aufgrund der internationalen wirtschaftlichen Verflechtungen zeigt sich, dass nationale Maßnahmen nur eine beschränkte Wirkung haben können und immer mehr grenzüberschreitend gedacht und gehandelt werden muss. Neben den Maßnahmen auf internationaler und europäischer Ebene bieten daher grenzüberschreitende regionale Initiativen noch wesentliches strategisches Krisenbekämpfungspotenzial. Eine Kooperation über Grenzen hinweg ist daher ein Gebot der Stunde, um die aktuellen wirtschaftlichen Turbulenzen zu meistern.

Die Konferenz der Regierungschefs bekräftigt ihre Überzeugung, dass Zusammenarbeit und Qualitätssteigerung die Wertschöpfung an der Donau steigern, und verfolgt daher ein gemeinsames Ziel: die Weiterentwicklung des Donauraums zu einem gemeinsamen Wirtschaftsraum.

Die Stärkung der europäischen Wirtschaftsachse Donau durch die Bündelung der Kräfte und die Aufgabe, im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mehr und enger unter besonderer Berücksichtigung der Europäischen Programme zusammenzuarbeiten - insbesondere in den Bereichen nachhaltiger Technologien und Dienstleistungen, Tourismus sowie der Landwirtschaft und Nahrungsmittelsicherheit -, der Ausbau der Versorgungssicherheit sowie die stärkere Zusammenarbeit von Wissenschaft und Forschung mit der Wirtschaft sind vorrangige Schwerpunkte.

Kleine und mittelständische Betriebe bilden das Rückgrat der Wirtschaft im Donauraum. Zur Entlastung der Betriebe **begrüßt und unterstützt die Konferenz der Regierungschefs** den Vorschlag der von Dr. Edmund Stoiber geleiteten Expertengruppe, die Berichtspflichten für kleine Unternehmen zu reduzieren.

Die wirtschaftliche Dynamik des Donauraums wird durch eine hohe Anzahl von Unternehmensgründungen untermauert. Die Kooperationskultur und -praxis der Unternehmen im Donaauraum ist eine ausgezeichnete Basis für einen Ausbau der Vernetzung über die jeweiligen Grenzen hinaus.

Kennzeichen des Donauraums sind auch seine intakte Natur, gewachsene Weltkultur, besondere Qualität der Gastfreundschaft, touristische Infrastruktur und die hohe Qualität landwirtschaftlicher Produkte.

Das gemeinsame kulturelle Erbe, das sich von gemeinsamen Traditionen und Werten bis zu den bekannten Sehenswürdigkeiten spannt, hat die Entstehung einer Tourismusregion mit weltweitem Bekanntheitsgrad gefördert. Jedes Land profitiert dabei auch von den Vorzügen und Projekten des Nachbarn. Die Donau hat sich in den letzten Jahren zum wirtschaftlichen, insbesondere touristischen Erlebnisraum, ja sogar bis hin zu einer kulturpolitischen Komponente entwickelt. Vor allem seit der Erweiterung der Europäischen Union wurde die Rolle der Donau stark aufgewertet. Das umfassende touristische Angebot reicht vom Naherholungsgebiet mit entsprechenden Sport- und Freizeitmöglichkeiten über das boomende Angebot auf dem Sektor der Linien- und Kreuzschiffahrt bis zum wichtigen Bereich der Freizeitschiffahrt. Diese erfolgreiche Entwicklung des Donaustromes stellt eine große Herausforderung für die gewerbliche Wirtschaft in dieser Region dar - sowohl betrieblich als auch im Hinblick auf die Entwicklung und Nutzung von Kooperationsmöglichkeiten.

Die Konferenz der Regierungschefs begrüßt daher die grenzübergreifenden Kooperationen im Donaauraum und die erfolgte Realisierung von Projekten. Gerade die Donau sowie der Donaauraum nehmen im Hinblick auf die Europäischen Kulturhauptstädte Linz 2009 und Pécs 2010 eine Schlüsselrolle ein. Der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, insbesondere durch gemeinsame Themen wie sanfter Tourismus, Schifffahrt, Radfahren, Wandern usw., kommt große Bedeutung zu.

Im Sinne der Verstärkung der wirtschaftlichen Integration und zur Forderung einer gemeinsamen Strategie für den Donaauraum, die die Basis für die Wettbewerbsfähigkeit und den Wohlstand darstellt, begrüßt **die Konferenz der Regierungschefs** die bestehenden grenzübergreifenden Kooperationen der Kammern und Verbände als Beispiel für ein nachhaltiges Wirtschaftsmanagement.

Zur Erleichterung von Arbeiten und Lieferungen über die Grenze **regt die Konferenz der Regierungschefs** die Abschaffung administrativer Hemmnisse vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen an. Zur Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze sollen Wachstumshemmnisse abgebaut und Potenziale sowie grenzüberschreitende Weiterbildungsprogramme ausgebaut werden. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten kommen grenzüberschreitenden Projekten, die helfen, die wirtschaftliche Isolation von Grenzgebieten zu überwinden und zu höherer Wettbewerbsfähigkeit sowie Stabilität beizutragen, besondere Bedeutung zu. Wachstum, insbesondere auf regionaler Ebene, hat überproportionale Bedeutung. Sie **unterstützt** die Liberalisierung der Visapflicht für Länder des Westbalkans.

Die Konferenz der Regierungschefs begrüßt und unterstützt daher grenzüberschreitende und transnationale Projekte wirtschaftlicher und sozialer Akteure und spricht sich für die Ausweitung des Instruments des Europäischen Verbundes für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) auch auf die bilaterale Zusammenarbeit mit Drittstaaten aus, um die Staaten, Regionen und Kommunen des Donauraums außerhalb der Europäischen Union an diese heranzuführen.

Verkehr – Europäische WasserstraÙe Donau sichert nachhaltige Mobilität und Wirtschaftswachstum

Aufgrund seiner zentralen Lage in Europa ist der Donaoraum schon immer eine Drehscheibe zwischen verschiedenen Kulturen und Wirtschaftsräumen gewesen und von den europäischen Verkehrsströmen in besonderem Maße betroffen. Eine moderne Infrastruktur ist unverzichtbare Voraussetzung für den Erfolg eines Wirtschaftsstandortes. Verkehrswege – Schiene, Straße und Donau –, Luftfahrt und Telekommunikation sind die Lebensadern unserer modernen Gesellschaft. Sie verbinden den Donaoraum mit entscheidenden Zukunftsmärkten. Mobilität ist „Wachstumsmotor“ und Basis für wirtschaftliche Entwicklung, für Wohlstand und Beschäftigung.

Dem Donaoraum und der transeuropäischen BinnenwasserstraÙe Rhein-Main-Donau, als zukunftssträchtigen gesamteuropäischen Transport- und Wasserweg, kommen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung Europas entscheidende Bedeutung zu.

Zur Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft bedarf es eines ganzheitlichen, nachhaltigen und intelligenten Mobilitäts- und Verkehrskonzeptes, eines integrierten Ansatzes, um die Verkehrsströme der Zukunft unter besonderer Berücksichtigung der WasserstraÙe Donau bewältigen zu können. Die Binnenschifffahrt auf der Donau als umweltfreundlicher Verkehrsträger muss an Bedeutung gewinnen. Dies soll durch den Ausbau der Häfen, die Modernisierung der Flotte und die Sicherstellung einer ganzjährigen Schifffahrt gelingen.

Der rasche Ausbau von Hochleistungsverbindungen im Bereich der Schiene ist eine weitere wesentliche Voraussetzung für weitere Fortschritte bei der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Integration von Ost- und Westeuropa sowie zur nachhaltigen Entwicklung des Donaoraums.

Die Konferenz der Regierungschefs begrüÙt die Infrastrukturprojekte der Europäischen Kommission TEN 17 (Achse Paris – Bratislava), TEN 18 (Achse Rotterdam – Constanta) und TEN 22 (Achse Nürnberg – Constanta), die einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten, und bittet, diese rasch fertig zu stellen.

Nur eine leistungsfähige Binnenschifffahrt samt zeitgemäÙer Technik und bestens ausgebildetem nautischen Personal ist in der Lage, die zu erwartenden Güterströme im Ost-West-Verkehr zu bewältigen. Auch die verladende Wirtschaft – Logistiker, Frächter und Spediteure – ist gefordert. Nur wer die Vorteile der Binnenschifffahrt als kostengünstige und vor allem umweltverträgliche Alternative kennt, wird die naturgegebene WasserstraÙe Donau verstärkt nutzen.

Wissenschaft und Forschung – Motoren für die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit

Wissenschaft und Forschung sind die Basis für die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte: für die weitere Schaffung von Arbeitsplätzen, für die Erhaltung unserer Wettbewerbsfähigkeit, für Wirtschaftswachstum und damit letztlich für Wohlstand und soziale Sicherheit. Voraussetzung dafür sind moderne Universitäten und hoch entwickelte Forschungseinrichtungen, die eng miteinander vernetzt sind. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung spielen zusammen mit der Nutzung von Innovationen in der Praxis eine entscheidende Rolle, um die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Der Donaoraum verfügt über bedeutende und leistungsfähige Universitäten und Fachhochschulen, die die Basis für die Entwicklung zu einer grenzüberschreitenden Wissensregion bilden. Neben den auch in der Forschung tätigen Universitäten und Fachhochschulen bestehen im Donaoraum leistungsfähige Forschungszentren. Ein gut ausgebautes Netzwerk an Technologiezentren ist ebenfalls ein wesentliches Technologiemerkmal der Donauländer. Zentrale Technologie-Akteure in der Gesamtregion sind die Vielzahl von innovativen Unternehmen.

Entsprechend dem Europäischen Jahr der Kreativität und Innovation und unter Bekräftigung der Lissabon-Strategie sowie des Bologna-Prozesses der Europäischen Union **begrüßt die Konferenz der Regierungschefs** Initiativen, um die Forschungsaktivitäten durch engere Zusammenarbeit und Vernetzung im Donauraum zu stärken, sowie im Bereich Innovationsmanagement.

Als wichtigen Beitrag zur Vernetzung von Universitäten, Fachhochschulen und Forschungszentren **sieht die Konferenz** das Projekt der Arbeitsgemeinschaft für eine „online Datenbank“, die einen Überblick über die bestehenden Einrichtungen im Donauraum gibt, und lädt die Institutionen zur Zusammenarbeit ein.

Jugend & Bildung für nachhaltige Entwicklung - Schlüssel für eine zukunftsfähige Gesellschaft

Wissen, Kreativität, Motivation und Innovation sind für den Wohlstand des Landes und der Menschen entscheidend. Insbesondere in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit zeigt sich mehr denn je, wie wichtig bestmögliche Bildung und Ausbildung für die Zukunft sind, die im Rahmen einer globalen Vernetzung erreicht und erhalten werden müssen.

Die Jugend ist unsere Gegenwart und unsere Zukunft – deshalb müssen, vor allem angesichts der Wirtschaftskrise und ihrer weitreichenden Folgen, konzentrierte Anstrengungen unternommen werden, um den jungen Menschen möglichst viele Wege zu öffnen.

Um die jungen Menschen in die Lage zu versetzen, die vielen Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen, vor denen sie in der globalisierten Welt von heute stehen, **unterstützt die Konferenz der Regierungschefs** den Ausbau der europäischen Dimension der Allgemeinbildung, die Erleichterung des transnationalen Bildungszuganges in Europa und insbesondere im Donauraum, die Förderung der Chancengleichheit in allen Bildungsbereichen, die Förderung der Sprachkenntnisse (vor allem von Sprachen im Donauraum und der Europäischen Union) und einer interkulturellen Unterrichtsdimension, die Förderung der Zusammenarbeit und Mobilität im Bildungsbereich durch den Abbau von Mobilitätshindernissen sowie die Innovationsförderung bei der Entwicklung pädagogischer Praktiken

Unter Hinweis auf die UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014) sowie das heuer stattfindende Europäische Jahr der Kreativität und Innovation **begrüßt und unterstützt die Konferenz der Regierungschefs** Projekte mit dem Ziel, die UN-Dekade und ihre Ziele im Donauraum sichtbar und verständlich zu machen sowie Nachhaltigkeit und Kreativität als Motor für Innovation und als entscheidenden Faktor für die Entwicklung von persönlichen, beruflichen, sozialen und unternehmerischen Kompetenzen in den Fokus zu stellen.

Kultur – kulturelle Vielfalt schafft Zukunft

Globalisierung hat die Sehnsucht der Menschen nach Heimat und kultureller Identität verstärkt. Kultur ist die Grundlage jeder Gesellschaft und deshalb elementar für die Verständigung zwischen Völkern und Regionen. Kultur bildet Identität und wird immer mehr zum dynamischen Motor für die Entwicklung und ein wichtiger Standortfaktor.

Kennzeichen des Donauraums sind nicht nur bedeutende Künstlerinnen und Künstler wie Anton Bruckner, Joseph Haydn, Johann Strauß, Franz Lehár oder Elias Canetti, sowie Nobel- und Oscarpreisträger, sondern auch zahlreiche Naturjuwelen und landschaftliche Einmaligkeiten.

Die Konferenz der Regierungschefs würdigt die traditionelle kulturelle und geschichtliche Verbundenheit und spricht sich für die rasche Anerkennung des Donau-Limes als UNESCO Weltkulturerbe aus, der Bestandteil des Römischen Limes rund um das Mittelmeer von Großbri-

tannien bis Marokko ist. **Die Konferenz begrüßt** die Zusammenarbeit mit der ARGE „Straße der Kaiser und Könige“, der ältesten internationalen Tourismus-Vereinigung Mitteleuropas, und **regt an**, anlässlich der Europäischen Kulturhauptstädte 2010 – Essen mit dem Ruhrgebiet, Pécs und Istanbul - durch kulturelle Veranstaltungen die Kulturhauptstädte durch eine „Europäische Kulturmeile“ zu verbinden und die Donau in den kulturellen Blickpunkt Europas zu setzen.

Die Konferenz der Regierungschefs begrüßt und unterstützt das Europäische Jahr der Kreativität und Innovation sowie die kulturelle Vielfalt und den kulturellen Dialog mit dem Ziel, dass die Bürgerinnen und Bürger des Donauraums durch die Förderung der menschlichen Begabungen und Innovationsfähigkeit beitragen, das volle Potenzial des Donauraumes zu entwickeln.

Zur Stärkung von Innovationsfähigkeit und Kreativität **regt die Konferenz der Regierungschefs an**, dass besonders die Wirtschaft den Dialog mit KünstlerInnen, DesignerInnen und anderen Kreativen eröffnet, um deren Innovationsfähigkeit und Kreativität für die ganze Gesellschaft im Sinne der Kulturellen Agenda der Europäischen Union nutzbar zu machen.

Die Konferenz der Regierungschefs begrüßt die Medienvielfalt und den Qualitätsjournalismus der lokalen und regionalen Medien im Donauraum, die eine Garantie für diese Vielfalt sind, und ist von der Notwendigkeit eines durch staatliche Mittel/Beihilfen förderbaren öffentlich-rechtlichen Rundfunks als unerlässlichem Faktor einer freien, demokratischen und objektiven Meinungsbildung sowie einer qualitativ hochstehenden Bildung wie Unterhaltung überzeugt. Multikulturalität, Pluralismus und Dialog bleiben nach dem Europäischen Jahr des interkulturellen Dialoges auch heuer zentrale Schwerpunkte.

Zur Förderung der Kooperation und Vernetzung von kulturellen Einrichtungen wie Theatern, Museen oder Musikschulen sowie von Medien **begrüßt die Konferenz der Regierungschefs** die Initiative der Arbeitsgemeinschaft für eine „online Datenbank“, die einen Überblick über die bestehenden Einrichtungen und Medien im Donauraum gibt, und lädt die kulturellen Einrichtungen und Medien zur Zusammenarbeit ein.

Umwelt und Klimaschutz

Der weltweite Klimawandel wird auch Auswirkungen auf den Donauraum haben. Die Bekämpfung des Klimawandels ist daher eine der strategischen Prioritäten der Arbeitsgemeinschaft Donauländer. Klimaschutz, Energieeffizienz, Energieversorgungssicherheit, Entwicklung und Friedenssicherung müssen und können in Einklang gebracht werden und eröffnen neue vielfältige zukunftsorientierte Wirtschaftspotenziale.

Die Konferenz der Regierungschefs beschließt in Übereinstimmung mit den Zielsetzungen der Europäischen Union eine Partnerschaft zum gemeinsamen Handeln gegen den Klimawandel. Die Arbeitsgemeinschaft Donauländer setzt Initiativen im Bereich „Technologien der Zukunft“ sowie bei der Entwicklung von Strategien im Hinblick auf die UN-Klimakonferenz in Kopenhagen durch intensivere Zusammenarbeit und Vernetzung. Klimaschutz wird als Chance für nachhaltige Entwicklung, Wirtschaftswachstum und neue zukunftsorientierte Arbeitsplätze gesehen.

Die Konferenz der Regierungschefs weist darauf hin, dass beim Emissionshandel einseitige Klimaschutzziele in Form von Belastungen für die bereits sehr effiziente Industrie zu einseitigen Standort-Kosten und zur Verlagerung von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen aus dem Donauraum führen und gleichzeitig die Emissionen in Ländern mit niedrigeren Standards („carbon leakage“) erhöhen. Der EU-Emissionshandel muss EU-weit harmonisierte und faire globale Wettbewerbsbedingungen garantieren. Im Interesse des Erhalts von Arbeitsplätzen und Wertschöp-

fung im Donaauraum mahnt die Arbeitsgemeinschaft daher an, dass jedwede Maßnahmen nicht zu Lasten bestimmter Industriezweige gehen dürfen.

Sauberes Wasser ist Grundlage unseres Lebens und ein wesentliches Wirtschaftsgut der Zukunft. Der Schutz und die Sicherung der künftigen Wasserressourcen im Donaauraum ist ein vorrangiges Anliegen der Arbeitsgemeinschaft Donauländer.

Schwerpunkte bei der Zusammenarbeit bilden insbesondere die Wasserrahmenrichtlinie, die Trinkwassersicherheit, Fachexkursionen zu Wasserversorgungsanlagen und Unternehmen der Wasserversorgung sowie zu Abwasseranlagen und Unternehmen im Abwasserbereich. Durch die Zusammenarbeit leisten die Donauländer auch einen Beitrag zum Schutz der Fischbestände des Donausystems, das durch seine Artenvielfalt besonders schutzwürdig ist.

Die Konferenz der Regierungschefs begrüßt den Erfahrungsaustausch und unterstützt innovative Projekte im Donaauraum.

Energiesicherheit

Durch die hohe Importabhängigkeit bei Energie kommt der Sicherung der Energieversorgung insbesondere in Folge der langfristig steigenden Nachfrage und der begrenzten fossilen Ressourcen zunehmende Bedeutung zu.

Die Donau und ihre Zubringer sind eine wichtige erneuerbare Energiequelle Europas und ein wertvolles Wasserkraftpotenzial, das zur Energiesicherheit in Europa und insbesondere im Donaauraum beiträgt. Energieeffizienz zählt zu den wichtigsten Säulen nicht nur des nachhaltigen Energiesystems sondern auch zur Erhöhung der Energiesicherheit. Die Sektoren mit den größten Potentialen zur Verbesserung der Energieeffizienz sind die Bereiche Gebäude und Mobilität. Zur Realisierung der vorhandenen Potentiale in allen relevanten Bereichen fördert die Arbeitsgemeinschaft Donauländer die Zusammenarbeit. **Die Konferenz der Regierungschefs begrüßt** daher - unter Hinweis auf die Umsetzung der Vorgaben aus dem im Dezember 2008 verabschiedeten Klimaschutz- und Energiepaket der Europäischen Union - entsprechend einer nachhaltigen Energiepolitik Veranstaltungen zu diesem Thema, Dialoge zur Erhöhung der Energieeffizienz und des Anteils erneuerbarer Energie sowie zum wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Know-how-Transfer. **Die Konferenz spricht sich** insbesondere für die Modernisierung der bestehenden Wasserkraftwerke, vor allem der Kleinwasserkraftwerke, aus.

Zur Erhöhung der Energiesicherheit im Donaauraum und in Europa **begrüßt die Konferenz der Regierungschefs** die Errichtung weiterer Erdgas-Pipeline-Projekte, die zur größeren Diversifizierung der Erdgasversorgung und damit zur Erhöhung der Energiesicherheit beitragen.

29. Juni 2009 in Linz, Oberösterreich.